Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 14

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zusammensetzung dieser Teilstücke murde so ausgeführt, daß die Masse, aus denen die Teilstücke hergeftellt waren, als Bindemittel benutt wurde. Dadurch follten sich dann die Trennungslinien der einzelnen Stücke gänzlich verwischen und das Produkt eine homogene Masse darstellen. Zwecks besseren Zusammenschlusses der Teilstücke wurden die aneinanderstoßenden Flächen gezahnt oder sonstwie aufgerauht, um dem Bindemittel eine bessere Angriffssläche zu geben. Nach einer anderen Ausführungsform suchte man den erwähnten Unforderungen dadurch gerecht zu werden, daß man zunächst einen dem Durchmesser und der Breite des erforderlichen Schleifsteines entsprechenden Sohlzylinder aus Runftsteinmasse herstellte, der reichlich diesenige Dicke besaß, die zum Verschleiß ersorderlich ist. Nach ersolgter Erhärtung wurde dann der Hohlraum dieses Aylinders mit einer beliebigen Betonmasse ausgefüttert, damit in dieser die erforderlichen Rosettenscheiben, Bohrlöcher usw., die zur Befestigung des Steines auf der Achse dienen, einge-arbeitet und eingelassen werden können. Um die Berbindung des Befons mit dem Schleifzplinder innig und haltbar zu geftalten, kann der Hohlzylinder an der Innenfeite uneben geftaltet fein.

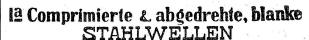
Gine Rombination der in diesen beiden Ausführungsformen betätigten Gedanken enthält eine neuere Erfind= ung zur Berftellung eines zusammengesetzten Schleiffteines mit innerem Betonkern, bei welchem der äußere Schleif-kranz ebenfalls aus Segmenten besteht. Als neu wird hierbei bezeichnet, daß die äußeren Schleifkranzsegmente schwalbenschwanzförmige Aussparungen haben, in welche ebenso gestaltete Borsprünge der inneren Betonwalze einsgreifen. Die Fugen der Teilstücke sollen ebenfalls mit einer Zementmischung ausgegoffen werden. Angesichts des Umftandes, fagt ber Erfinder, daß in den neuesten Großtraftschleifereien zum Betriebe eines Steines von 1370 mm Durchmeffer und 1100 mm Breite der Arsbeitsfläche bis zu 800 HP verbraucht werden, ist es nicht zu verwundern, daß Schleifsteine zerspringen, weil von innen heraus keine der Fliehkraft entgegenwirkende Mittel vorhanden sind. Für diesen Zweck hat der Betonkern sachgemäß angebrachte Eisenverstärkungen und die in die äußeren Kranzstücke eingreifenden schwalbenschwanzförmigen Vorsprünge. ("Continentale Holz-8tg.")

Holz-Marktberichte.

Vom Rheine, 21. Juni. Die am rheinischen Hobelholzmarkte bisher zutage getretene durchaus feste Stimmung behauptete sich in vollem Umfang. Kein Wunder auch, denn die Lage des schwedischen und ruffischen Weißholzmarktes bot keine Ursache zu matterer Tendenz. Eher das Gegenteil. Erhöhen doch zum Teil die nordischen Ablader wiederum ihre Forderungen und befinden sich doch an den nordischen Stapelplätzen nur noch beschränkte unverkaufte Posten. Kronstadter Weißhölzer sind zurzeit sogar sehr knapp. Gleiches kann nicht von Bitch-Pine gefagt werden. Die Vorräte an den rheiniichen Stapelplätzen sind im allgemeinen umfassend. Während daher Bretter am Oberrheine im Preise ge-drückt sind, ist dies am Niederrheine nicht der Fall. Dorten hat aber neuerdings die rheinisch-westfälische Vich-Pine-Konvention eine Herabsetzung der Preise für Bitch-Bine-Dielen beschloffen. Anlaß dazu bot indeffen keineswegs eine mattere Marktstimmung von drüben, denn gerade für Pitch = Bine = Bohlen werden andauernd hohe Breise verlangt. Der Grund ist vielmehr darin zu suchen, daß die der Konvention nicht angehörenden Firmen mituntermit Preisen hervortreten, die weit unter denen der Bereinigung waren und daher dieser das Geschäft sehr

erschwerten. Wie verlautet, sollen die amerikanischen Bitch-Bine-Ablader zusammengetreten sein, um ein weiteres Abflauen der Preise zu verhindern. Unter diesen Umftanden darf man auf weiteres Fallen der Preise kaum mehr rechnen. Neuerdings hat sich der Beschäftigungsgrund der rheinischen Hobelwerke nicht unwesentlich gebeffert. Das kommt daher, daß im rheinischen und westfälischen Industriegebiet viele Bauten errichtet, die jest fertig gestellt werden. Die Einkaufstätigkeit der rheinischen und westfälischen Sägewerke mährend der jüngsten Zeit war etwas besser. Die Flößerei, die wieder in größerem Maßstabe aufgenommen war, mußte wieder eingestellt werden insolge des Hochwassers, das den Betrieb unmöglich macht. Nach dem Verlausen des Hochwassers werden aber wieder mehrere Posten Kundholz nach Rheinland und Westfalen abgestößt. Mit der Beifuhr von Floßholz an den oberrheinischen Markt wurde zurückgehalten in der bestimmten Absicht, um nicht durch zu großes Angebot den Druck auf den Markt noch zu perstärken. Der Verlauf des Rundholzeinkaufs im Walde war ein verhältnismäßig ruhiger. Die Zahl der Bersteigerungen hat übrigens auch erheblich abgenommen.

Die bevorstehende Beendigung des Kampfes im Baugewerbe übt großen und einschneidenden Ginfluß auf die Holzbranche aus. Das Migverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, besonders in den vom Baufach hauptsächlich zur Verwendung gelangenden Ausschuß= bretter-Sorten, verschwindet mehr und mehr, nachdem der Kleinhandel, der bisher im Einkauf fast ganz untätig war, sich zu Abschlüssen herbeiließ. Die süddeutschen Brettersägen konnten angesichts des bisherigen Bafferreichtums der Bäche andauernd geordneten Betrieb unterhalten. Durch das neuerliche Hochwasser wurden allerdings viele Wasserbetriebe lahm gelegt. Immerhin aber erwies sich die Bretterproduktion als eine sehr starke, so daß dem Markte beträchtliche Mengen beigeführt wurs ben. Wenn der Bedarf bes Baufachs gut einsetz und längere Dauer hat, dann ift nicht zu befürchten, daß die Schnittwarenpreise fallen. Unders, wenn das Baufach nicht in der Lage sein wird, größere Mengen zu absorbieren. Man sieht daraus, daß der Bedarf des Baugewerbs bei der Preisentwicklung den Ausschlag geben wird. Am Markte in geschnittenen Tannen- und Fichtenfanthölzern war vermehrter Eingang von Aufträgen festzustellen. Der Beschäftigungsgrad der sübdeutschen Sägewerke wurde dadurch besser, was sehr vorteilhaft auf die Breistendenz einwirfte. Die billigen Offerten verschwanden zwar nicht ganz aus dem Markte, indessen wurden durchweg höhere Preise verlangt und auch erzielt. Be-





MAINUIL & L.K.M.W.W.K Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl. Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

· CEVERBENUSEUN

sonders gilt letteres von eiligen Aufträgen. Nachdem jetzt eine Anzahl von Wassersägen, wenn auch nur für kurze Zeit, außer Betrieb gesetzt werden muß wegen des Hochwassers, wird sich wohl die Preishaltung noch weiter besestigen können. Da der Wasserstand günstig ist, werden die süddeutschen Sägewerke in nächster Zeit ersolgzeich mit den mittels und niederrheinischen Werken in Wettbewerd treten können.

("Holz- und Baufach-Ztg.")
Straßburg. Trot der Stockungen in der Bautätigfeit und bei den holzverarbeitenden Gewerben fehlt es hier am Oberrheine nicht an Nachfrage nach Tannennughölzern, denn wenn auch die Sagemühlen nur für mäßige Preise verkaufen müssen, so find sie doch voll beschäftigt; da man der Inlandsware jest wieder mehr Aufmerksamkeit zuwendet. Das Nonnenholz kam zwar in größeren Sendungen an den Niederrhein, doch zeigt basselbe meist nur recht mäßige Qualität und kann es sich daher noch nicht in der gewünschten Weise beliebt machen. Während vor einigen Wochen noch bei vielen Verkäufen die Preise so gedrückt waren, daß sich die Reviertagen kaum erreichen ließen, werden dieselben jetzt meist um 15-20% wieder überboten. Bei einem Termine der Oberförsterei Rufach wurden aus den Windsfallgebieten fast für 50,000 Mf. Tannennuthölzer mit 10-15% glatt abgesetzt, obwohl die Schläge so ent= legen waren, daß bis zu den Sägemühlen 4,0—4,5 Mf. pro m° für die Anfuhr resp. für das Liefern auf den Waggon gefordert wurden. Zahlreiche Käufer, selbst aus dem Unterelsaß waren hierbei erschienen, die sich aber gegenseitig nur schwache Konkurrenz machten und eine

gewisse Einigung unverkennbar zeigten. Unter den Verkaussterminen treten vor allem die mit Eichennutholz in Lothringen hervor, wo ja stets erhebliche Mengen von solchem Materiale angeboten werden. Es brachte der Staatswald der Oberförsterei Men wieder ein Quantum zum Ausgebot, bei dem sich das Interesse für gute starke Ware recht lebhaft zeigte. Mittelmäßige Stämme der ersten Klasse stellten sich hierbei auf etwa 56 Mt. pro m³, obwohl die Anfuhrkosten zur Bahn mit 6;50 Mt. eingesetzt werden mußten. Für die schwachen Stämme von der 4. Klasse ab ließ sich aber die Taxe nicht mehr erreichen. Genau so ging es bei einem Termine in Saarburg, bei dem die besten Stockeichen mit 72,80 Mf. pro m³ verwertet wurden, während die der 6. Klasse die 3,70 Mf. heruntergingen. Auch Bolchen fonnte für schwache Stämme die Reviertare nicht erreichen. Sobald sich dieselben nicht mehr für Schnittsware verwenden lassen, stockt die Nachfrage gewaltig, denn es will sich das Geschäft in Eichenschwellenhölzern immer noch nicht wieder heben. Speziell in Elfaß-Lothringen hat sich ja auch die Buche dabei soweit vorge= drängt, daß dieselbe jetzt mit 70% der hier liegenden Schwellen angenommen werden kann. Bislang haben sich dieselben ja auch so gut bewährt, daß man von ihnen eine Dauer von 25—30 Jahren erwartet und da man ihr bekanntlich auch andere gute Eigenschaften, unter anderem ihr großes Gewicht nachrühmt, wodurch der Oberhau stabil wird, so dürste diese Holzart mit Recht mehr, und mehr in den Vordergrund treten, nachdem es ja auch gelungen ist, das Imprägnieren billiger als früher ("Holz- und Baufach-Ztg.")

Holzpreise in Württemberg. 24. Juni. (Frankf. Zeitung). Die Beschäftigung der Sägeindustrie des Schmarzmaldes hat sich gebessert. Die Nachfrage nach Kantholz hat sich seit Wiederaufnahme der Bautätigkeit verstärkt. Die Kantholzpreise liegen infolgedessen auch sesten. Der Berkauf der Nadelstammholzperkäuse in den Staatswaldungen war immer noch befriedigend. Das Forstamt Biberach verkaufte normales Langholz zu

106,6 %, Ausschufholz zu 98,6 % der Taxen von 14—24 Mf. ver Kubikmeter.

Waldverkauf in Slavonien. Bon einem hervorragenden Waldverkauf in Slavonien, der das Interesse gesamten internationalen Holzhandels beausprucht, ist zu berichten. Es handelt sich um die wertvollen Eichen= und Buchenforsten der bei Agram gelegenen Herrschaft Kuthevo, die sich im Besit der Majoratsherren von Turcovic zu Agram besindet. Zum Zwecke des Verkaufes ist jett eine Submission in Wien veranstaltet worden, welche starke. Beteiligung sand. Die Forsten wurden von der Neuschloßschen Aftiengesellschaft zu Budapest, welche mit dem Gedot von 5,280,000 Kronen die höchste Offerte abgad, erstanden. Dem Unternehmen stehen mehrere Großbanken in Budapest nahe. Die Käuferin plant den Bau bedeutender holzindustrieller Anlagen, welche der Ansnutzung der Forsten dienen sollen. Die sertigen Waterialien werden hauptsächlich nach Frankreich, Kumänien, England, Italien und nach der Schweiz exportiert werden.

Verschiedenes.

Jur Frage der Kehrichtbeseitigung in Basel. Auch in Basel beschäftigt man sich seit einigen Jahren mit der Frage der Kehrichtverbrennung, denn die disherige Form der Beseitigung des Kehrichts kann bei der stets zunehmenden. Vernseiterung der Stadt nicht mehr bei behalten werden. Der Regierungsrat hatte deshalb die Herren Horsfall und Herbert in Frankfurt, die die bekannte Kehrichtverdrennungsanstalt in Frankfurt a. M. erstellt haben, ersucht, sich mit schweizerischen Firmen, in der Weise in Verdindung zu setzen, daß die sür die Anlage erforderlichen maschinellen Einrichtungen so viel als möglich im Inland hergestellt werden können; sie versprachen dies zu tun und eine neue endgiltige, auf dieser Basis beruhende Offerte die Ende des Jahres 1909 zu liesern. Der Termin wurde aber nicht eingehalten, infolgedessen konnte auch noch sein endgiltiger Entscheid bezüglich des zu wählenden Ofensustens gefaßt werden

folgedessen konnte auch noch sein endgistiger Entscheib bezüglich des zu wählenden Osensystems gefaßt werden. Unterdessen haben sich zwei in Basel niedergelassen. Brivate anerboten, den Kehricht bei den Bahnhösen S. B. und St. Johann abzunehmen, um daraus in einer bei Basel zu erstellenden Fabris Verennmaterial zu versertigen. Die Kosten sür den Eransport zur Bahn hätte das Baudepartement übernehmen sollen. Eine Berpslichtung hiersür konnte aber der Regierungsrat nicht eingehen, da diese Art der Verwertung des Kehrichts vom sanitarischen Standpunkt aus nicht einwandsrei ist und genügende Garantien, sür konstanten Absat des Kehrichts nicht vorlagen.

Was tun wir in unsern Kellern nach dem Hoch wasser. In benjenigen Kellern, in welche Hochwasser eingedrungen, ist eine gründliche Reinigung und Desinsterung vorzunehmen. Man benüte diese zwar unwilltommene Gelegenheit zu einer gründlichen Revision.

1. Man versichere sich vorerst, auf welche Art das Wasser in den Keller eindringen konnte und ob bei ähnlichen Katastrophen Schutz geboten werden kann.

lichen Katastrophen Schutz geboten werden kann.
2. In erster Linie lüfte man die Keller gehörig und zwar eignet sich hiefür die Zeit vor 8 Uhr morgenstam besten, da um diese Zeit die Luft am kühlsten und die Wärme noch nicht eindringen kann.

3. Böben und Wände find mit einem rauhen, kuren Besen abzukratzen und mit Kalkwasser zu bespritzen

4. Luftzüge, Dolen und Abzüge sind voementischen mit dem Hydranten auszuspülen und mit einer Lösung